

MANFRED ERJAUTZ

2. DEZEMBER 2011 – 14. JANUAR 2012

ERÖFFNUNG: 2. DEZEMBER, 18.30 UHR

Sehr geehrte Redakteurinnen und Redakteure

„Wie die Dinge zusammenhängen können“ wäre ein denkbarer Titel für die Installation neuer Werke des österreichischen Künstlers Manfred Erjautz. Achtzehn kugelförmige Lichtkörper, die sich als Erden und Monde tarnen, verteilen sich frei schwebend im Galerieraum. Die Ausstellung wird zu einem nach eigenen Gesetzen geordneten Weltenraum.

Die 8 Erden und 10 Monde leuchten von innen heraus. Es handelt sich bei den gläsernen Himmelskörpern aber keineswegs um detailgetreue Abbilder, sondern um individuelle Objekte, die sich als Modellvorstellungen und Klone unserem Planeten und seinem Trabanten annähern.

Die Werke sind in einer selten gewordenen Handwerkstechnik hergestellt. Die mundgeblasenen Glaskugeln werden mit farbigen Pigmenten versehen und dann nochmals mit Glasschichten überzogen. Der glasklare Überfang bewirkt eine zusätzliche Brechung des Lichtes. Intensität und Leuchtkraft der Farben verändern sich bei wechselnder Beleuchtung.

Die handwerkliche Herstellung verleiht den Objekten ein unverwechselbares Aussehen. Jeder Glaskörper ist ein Unikat. Manfred Erjautz hinterfragt so die Idee des schöpferisch tätigen Individuums. Die finale Erscheinung seiner Skulpturen verdankt sich ihrem komplexen Herstellungsprozess, der den Zufall mit einbezieht. Der Künstler entscheidet, wo welche Farbpigmente aufgetragen werden, er kann jedoch weder vorhersehen, welche Farbflächen entstehen noch deren Gestalt und Verteilung korrigieren.

In seiner Installation transformiert Manfred Erjautz alltägliche Gegenstände wie Kugellampe und Globus und entwickelt einen Raum, der über die Grenzen von Physik, Geographie und Gravitation hinausweist. Im Sinne eines Kosmos, einer wohl konstruierten Weltordnung, zeigt seine Installation, wie die Dinge zusammenhängen können, um sie einer verinnerlichten Sicht zu entreissen.

Manfred Erjautz wurde 1966 in Graz geboren und gilt als einer der profiliertesten und vielseitigsten österreichischen Gegenwartskünstler seiner Generation. Das stets konzeptuell durchdachte Œuvre des Künstlers, der an der Kunstakademie Wien bei Bruno Gironcoli studierte, wurde mit einer Vielzahl von Preisen ausgezeichnet, darunter der angesehene Monsignore Otto Mauer Preis (1999). Seine Werke werden weltweit auf zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt und sind in namhaften öffentlichen und privaten Sammlungen wie beispielsweise der Albertina oder dem MUMOK Museum Moderner Kunst in Wien vertreten.

Bildmaterial zur Ausstellung entnehmen Sie bitte dem Pressebereich unserer Homepage: www.ruzicska.com/press. Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Abbildungen auch per E-Mail zu. Für weitere Fragen stehen Ihnen Frau Sophie Leimgruber und ich jederzeit gerne zur Verfügung.

Ich freue mich auf Ihre Berichterstattung und grüsse Sie herzlich aus der Faistauergasse!

Nikolaus Ruzicska

Salzburg, im November 2011